



Es gilt das gesprochene Wort

Rede von Staatssekretärin Carolina Trautner zur Eröffnung der neuen Fuggerei Museen am 15. September 2019 in Augsburg

Meine Damen und Herren!

Ihnen allen ein herzliches „Grüß Gott“ – auch im Namen von Frau Staatsministerin Kerstin Schreyer, von der ich die besten Grüße und Wünsche übermitteln darf. Ich freue mich sehr, heute hier zu sein, und gemeinsam mit Ihnen die Eröffnung der zwei neuen Fuggerei Museen feiern zu dürfen. Der Goldene Saal ist wie geschaffen für diese Feierstunde! Für mich als gebürtige Augsburgerin ist dies ein Ort, der mich immer wieder ganz besonders beeindruckt. Allen, die es möglich gemacht haben, dass wir heute hier in diesem würdevollen Rahmen zusammen sein können: Ein herzliches Vergelt' s Gott!

Meine Damen und Herren!

Wir können mit Fug und Recht sagen: Jakob Fugger ist eine absolute Ausnahmepersönlichkeit. Er war seiner Zeit weit voraus – als erfolgreicher Manager, grandioser Netzwerker und fantastischer Visionär, der das Zusammenleben der Menschen nachhaltig geprägt hat – über seine Zeit und weit über diese Stadt hinaus. Jakob Fugger war so einflussreich, dass er es sich erlauben konnte, dem mächtigsten Mann des Abendlandes, Kaiser Karl V., Mahnschreiben zu schicken. Dabei hat er seine Wurzeln und insbesondere die Menschen in Augsburg nie vergessen. Er kannte ihre Sorgen und Nöte. Er kannte ihre wichtigsten Bedürfnisse.

Mit diesem Wissen gründete er bereits im Jahr 1521 hier in Augsburg die älteste Sozialsiedlung der Welt. Was für ein visionärer Gedanke! Was für eine großartige Tat! Seit fast 500 Jahren bietet die Fuggerei bedürftigen Augsburgern bezahlbaren Wohnraum. Weit über tausend Augsburger haben allein seit dem Zweiten Weltkrieg hier ein Zuhause gefunden. Mit der Stiftung der Fuggerei stellte sich Jakob Fugger in eine christliche Tradition, in der Stiften ein Ausdruck ist von Verantwortung gegenüber den Mitmenschen und letztlich vor Gott.

Sehr geehrte Frau Gräfin!

Ihr Vorfahr gehört zweifellos zu den ganz Großen dieser Stadt und unseres Landes, ja der Weltgeschichte. Er hat für Augsburg und Bayern ein unschätzbares, kulturelles Erbe geschaffen und uns mit der Fuggerei einen wertvollen Schatz hinterlassen. Menschen, die nicht viel zum Leben haben, finden so in einem Ballungszentrum wie Augsburg ein Zuhause.

Als Sozialstaatssekretärin und Augsburgerin bin ich dafür dankbar und schon auch ein bisschen stolz. Das soziale Gewissen von Jakob Fugger möge uns Vorbild und Ansporn sein, wenn er darum geht, die Kräfte, die unsere Gesellschaft zusammenhalten, zu stärken – auch oder gerade und unserer Zeit. In den Räumen, die wir heute gemeinsam eröffnen, möge den Besucherinnen und Besuchern auch dieser Gedanke bewusst werden.

Meine Damen und Herren!

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um allen Akteuren dieses beeindruckenden Projektes ganz herzlich zu danken: Ihnen, liebe Frau Gräfin, den Verantwortlichen der Stiftung, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und natürlich den Bewohnerinnen und Bewohnern der Fuggerei. Sie erst erfüllen diesen Ort mit Leben und geben ihm seinen Sinn. Ich freue mich schon sehr auf Ihre Geschichten und auch darauf, von Ihnen zu lernen. Besonders spannend finde ich, wie sehr sich die Bedürfnisse der Menschen im Laufe der Zeit verändert haben. Ich denke: Es ist wichtig, immer wieder neu und im unmittelbaren Kontakt zu erfragen, was die Menschen brauchen und was ihnen vor allem fehlt.

Das war auch der Beweggrund, warum ich mich gleich zu Beginn meiner neuen Aufgabe als Sozialstaatssekretärin bayernweit auf den Weg gemacht habe, um die ganz unterschiedlichen Facetten von Armut in unserer Zeit und in unserem Land hautnah kennenzulernen und vor allem nach Wegen zu suchen, wie wir die Betroffenen aus diesen Sackgassen auch wieder herausführen können.

Ich bin überzeugt: Wir müssen dazu genau hinschauen, aufmerksam zuhören und uns dann individuell kümmern. Auf meiner Reise habe ich viel erfahren, das mich sehr bedrückt und nachdenklich gemacht hat. Aber: Ich durfte auch viele Menschen kennenlernen, die mich zu tiefst beeindruckt haben – weil sie für andere da sind – und zwar bedingungslos. Ich habe Geschichten gehört, die ich sicher mein Leben lang nicht vergessen werde – die mich aber auch zuversichtlich machen.

Meine Damen und Herren!

Wie wichtig in diesem Zusammenhang die Kultur für unsere Gesellschaft und unser Land ist, haben die Mütter und Väter der Bayerischen Verfassung erkannt. In Artikel 3 steht dort: „Bayern ist ein Kulturstaat.“ Sie billigt nur zwei weiteren Belangen diese herausgehobene Rolle zu – wenn sie bestimmt, dass Bayern auch ein Rechtsstaat und ein Sozialstaat ist.

Für mich als Bayerische Sozialstaatssekretärin hat diese bemerkenswerte Verbindung eine ganz besondere Bedeutung. Denn Kultur hat für mich auch eine wichtige soziale Funktion. Kultur prägt unser Leben. Sie hält unsere Gesellschaft zusammen. Sie hilft den Menschen, sich der eigenen Wurzeln bewusst zu werden. Und sie erinnert uns auch an die Mitverantwortung jedes Einzelnen für das Gemeinwohl. Kultur wird damit auch zum Zeichen für unser demokratisches Miteinander. Ein lebendiger bayerischer Kulturstaat ist deshalb für mich auch Ausdruck der Qualität unseres Zusammenlebens – sichtbar, hörbar und spürbar. Umso dankbarer sollten wir all denen sein, die dafür Orte des Erlebens schaffen – einst genauso wie heute. Die neuen Fuggerei Museen in Augsburg gehören für mich zweifellos zu diesen Orten, in denen beides erlebbar wird – unser Kulturstaat und unser Sozialstaat.

Seinen Besucherinnen und Besuchern wünsche ich jedenfalls Eindrücke, die ihren Blick auf das, was unser Leben lebenswert macht bereichert und gleichzeitig achtsam macht.